

Kapitel 11 - #getrenntvereint – 28.06.2020

Hallo liebe Mitmenschen,

schön, dass ihr wieder da seid. Markus und ich lesen gerade Comics. „Bohm Boam!“, rufe ich aus, als ich ihm aus einem Spiderman-Comic vorlese. „Anja und da?“, Markus zeigt auf eine Sprechblase unten rechts. „Du kannst mich nicht besiegen!“, rufe ich mit tiefer Stimme. Spiderman ist gerade dabei gegen einen Bösen zu kämpfen. Über mehrere Seiten sind Spiderman und der Böse dabei, sich zu bekämpfen. Ich finde das etwas albern, aber Markus liebt es – und wenn ich ihn damit erfreuen kann, dann lese ich ihm gerne vor! Wir sind heute allerdings schon beim vierten oder fünften Comic und langsam verliere ich die Lust daran. Als ich Markus sage, dass ich nicht noch eines lesen möchte, da fängt er an zu schreien und zu weinen. Verzweifelt suche ich nach einer Möglichkeit, ihn zu beruhigen, und da sehe ich die Verkleidungskiste in der Ecke stehen. „Markus, wie wäre es, wenn wir uns als Superhelden verkleiden und dann spielen, dass wir die Welt vor dem Bösen retten?“ Markus hört schlagartig auf zu weinen und ist begeistert.

Als wir in der Verkleidungskiste wühlen, finden wir einen roten Umhang. Denn lege ich erst einmal Markus um, damit sieht er aus wie ein Superheld. Das finden wir beide. Aber es gibt leider keinen Zweiten, also laufen wir zu Mama ins Wohnzimmer und fragen, ob es noch ein zweites rotes Tuch gibt. „Ein rotes Tuch haben wir nicht noch mal, aber ich habe einen roten Bettdeckenbezug, den kannst du benutzen, Anja.“, sagt sie und hält mir kurze Zeit später einen roten Bettdeckenbezug hin. „Super! Danke, Mami!“

Als Papa später nach Hause kommt und sieht, wie Markus und ich mit wehenden Umhängen durch die Wohnung laufen und dabei nur haarscharf seine geliebten Blumen verfehlen, bleibt ihm vor Schreck der Mund offen stehen. „Ihr wollt Superhelden sein? Dann gehen wir jetzt etwas Heldenhaftes tun!“, entscheidet er. Mama, Markus und ich gucken ihn verdutzt an. „Hä? Was soll das denn heißen?!“ Papa beredet sich kurz leise mit Mama und sie nickt. Dann werden kurz ein paar Sachen eingepackt und plötzlich sitzen wir auf unseren Fahrrädern. „Wir fahren jetzt in einen Wald hier in der Nähe.“, fängt Papa an zu erklären, „Da gehen viele Menschen spazieren, aber sie achten nicht darauf, ihren Müll ordentlich wegzuerwerfen. Also gehen wir als Superheldenfamilie jetzt dahin und sammeln den Müll auf, um ihn richtig zu entsorgen!“ Müll sammeln klingt eigentlich nicht so spannend, aber es ist für einen guten Zweck, also nicke ich zustimmend. Außerdem erklärt Mama dann, dass wir unsere Rallye dabei machen können. Das macht es auf jeden Fall spannender!

Station 1

Wir kamen am Rand des Waldes an und schlossen unsere Fahrräder an einem Fahrradständer an. Mama hatte in einem Rucksack Handschuhe und Mülltüten und verteilte diese an alle. Dann zog sich Papa einen Zettel aus der Hosentasche und las die erste Geschichte vor.

Evangelium nach Matthäus

Jesus spricht zu seinen Freunden: „Liebt mich so sehr wie eure Eltern und Kinder. Liebt mich so sehr, dass ihr wie ich am Kreuz sterben würdet. Liebt ihr mich so sehr, dann werdet ihr in das Reich Gottes kommen.“

„Was ist eigentlich das Reich Gottes?“, frage ich. Das habe ich schon oft in der Bibel gelesen, aber ich weiß gar nicht, was das eigentlich bedeutet! Papa setzt zur Erklärung an. Mama und Markus fangen in der Zwischenzeit schon mit dem Müllsammeln an und Papa und ich trotten hinterher. „Das Reich Gottes ist so etwas wie eine perfekte Welt. Es wird keine Krankheiten, keine Armut und keinen Hunger mehr geben. Alle Menschen leben in Frieden und Freundschaft zusammen. Das Reich Gottes wird eintreten, wenn alle Menschen sich an die Gesetze – an Gottes Liebe halten. Zumindest steht es so in der Bibel. Jesus hat zu seinen Lebzeiten gesagt, dass das Reich Gottes bald kommt. Deswegen denken viele, dass wir eigentlich schon in den Anfängen des Reich Gottes leben.“ „Hm, klingt eigentlich ja gut, aber es werden doch nicht alle Menschen einfach so anfangen, an Gott zu glauben, dann kann das Reich Gottes doch auch nicht existieren, oder?“ „Rein theoretisch wären die Leute, die nicht an Gott glauben und seinen Gesetzen nicht folgen, einfach kein Teil des Reich Gottes. Das ist aber eine längere Erklärung, Anja. Das müsste ich erst nachlesen, zuhause kann ich dir das gerne weiter erklären.“ „Nicht nötig, Papa, erst einmal reicht mir das schon. Lieb, dass du mir das alles immer so erklärst.“ Ich lächle. Papa gibt mir einen Kuss auf die Stirn. „Wenn du etwas lernen willst, dann sei dir sicher, dass ich mein Bestes tue, es dir bei zu bringen.“

Station 2

Gerade als ich eine leere Chipstüte vom Boden aufhebe, die ganz eindeutig schon von einem armen Tier angeknabbert wurde, bittet Mama um eine kurze Trinkpause. Wir willigen ein und setzen uns auf eine Parkbank. Wir trinken ein paar Schlucke aus den Wasserflaschen, die Mama im Rucksack hatte und Mama entscheidet sich, die erste Lesung vorzulesen.

Lesung aus dem zweiten Buch der Könige

Es war einmal ein Prophet namens Elischa. Er diente Gott und tat in Gottes Namen Wunder. Eine Frau in dem Ort Schunem bat Elischa, immer wenn er in Schunem war, bei ihr und ihrem Mann zu essen und zu schlafen. Das tat er. Die Frau war so glücklich darüber, dass sie Elischa sogar ein eigenes Zimmer bauen ließ, damit er dort in Ruhe schlafen konnte. Eines Tages kam Elischa wieder nach Schunem und aß und schlief bei der Frau und ihrem Mann. Elischa fragte einen seiner Freunde, wie er der Frau danken könnte. Da sagte man Elischa, dass die Frau und ihr Mann keine Kinder haben, obwohl sie sich lange welche gewünscht hatten. Elischa ließ daraufhin die Frau zu ihm kommen und sagte: „In einem Jahr, sollst du einen Sohn bekommen!“ Die Frau konnte es kaum glauben. Doch ein Jahr später gebar sie einen Jungen.

„Ich dachte, dass mit den Babys funktioniert anders.“, sage ich ein bisschen belustigt. Mama antwortet lachend: „Du hast recht, es funktioniert etwas anders. Diese Geschichte soll zeigen, dass von Gott auserwählte Menschen Wunder wirken und auch erfahren können. Gott ist einfach der Größte. Darum geht es.“ „Ach so!“

Station 3

Als wir am Ende unseres Weges ankommen, hat jeder von uns eine volle Tüte Müll gesammelt. Ganz schön krass, wie viel die Menschen einfach so auf den Weg schmeißen! Wir packen die Tüten auf unsere Gepäckträger, damit wir sie zuhause wegschmeißen können. Dann, bevor wir wieder fahren, liest Mama auch die letzte Geschichte für diesen Sonntag vor.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Wenn man im Namen von Jesus Christus getauft wird, dann beginnt man ein neues Leben mit Gott und lässt alle Sünde hinter sich.

Das war wieder ein schöner Tag. Markus und ich entscheiden, dass wir als getaufte Kinder öfter zum Müllsammeln herkommen wollen, damit wir als Superhelden unsere Erde beschützen können. Vielen Dank für`s Lesen.

